

17.06.2020

## **Beschäftigungsperspektiven für Frauen verbessern – Bremen Fonds fair verteilen!**

Eine Stellungnahme der Arbeitskreise Berufliche Perspektiven für Frauen in Bremen und Bremerhaven

Schon vor der Corona-Pandemie war die Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen im Land Bremen vergleichsweise schwierig: ein von männerdominierten Branchen geprägter Arbeitsmarkt, eine unterdurchschnittliche weibliche Beschäftigungsquote sowie hohe Anteile an Teilzeitarbeit und Minijobs zeichnen Bremen und Bremerhaven aus (ANK, 2019). Dazu gibt es eine große Zahl an Ein-Eltern-Familien, davon knapp 90% Frauen, die oft hohen Hürden insbesondere bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder auch bei der Vermittlung in eine existenzsichernde Beschäftigung gegenüberstehen (u.a. fehlende bzw. nicht ausreichende Kinderbetreuung auch in Randzeiten, fehlende berufliche Qualifizierung). Etwa die Hälfte von ihnen ist auf Leistungen aus der Grundsicherung angewiesen (ANK, 2017).

Die Corona-Pandemie hat diese Situation noch verschärft.

- Es sind zumeist Frauen, die Arbeitszeiten reduzieren, um Care-Arbeit für Kinder und Senior\*innen zu übernehmen (Die ZEIT, 2020).
- Es sind Frauen, die ein höheres Risiko von Arbeits- und Einkommensverlusten tragen. Denn im Gegensatz zur Wirtschaftskrise 2008/2009 sind dieses Mal auch verstärkt Branchen mit einem hohen Anteil an weiblichen Beschäftigten, wie Einzelhandel, Tourismus oder Gastronomie, von Kurzarbeit und möglichen Entlassungen betroffen. Gerade geringfügige Beschäftigungen (Minijobs), die einen hohen Frauenanteil aufweisen, fallen als erste weg und es besteht kein Anspruch auf Lohnersatz (DIW, 2020).
- Zudem arbeiten Frauen häufiger in den aktuell als systemrelevant angesehenen Berufen im Gesundheitswesen, in der Notbetreuung oder

Lebensmittelversorgung, d.h. in Branchen die im Vergleich unterdurchschnittlich bezahlt sind (ANK 2020).

Gleichzeitig brechen Beratungs- und Hilfsangebote sowie private Netzwerke durch das Kontaktverbot weg, wodurch Familien und insbesondere auch Frauen gerade jetzt in der Krisensituation auf wichtige Unterstützung verzichten müssen. Beratungsstellen, die Angebote aufrechterhalten konnten, berichten davon, dass Frauen ihre berufliche Entwicklung in der Krisensituation hintenanstellen. Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sind unterbrochen oder umgestellt worden. Nicht zuletzt sehen sich viele Träger von Beratungsstellen und der beruflichen Bildung in der gegenwärtigen Situation finanziellen Engpässen gegenüber und blicken mit Sorge in die Zukunft.

Schon vor der „Krise“ war es für Frauen in Bremen und Bremerhaven nicht einfach, in der vorhandenen Wirtschaftsstruktur auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Nun drohen auch in Branchen, in denen überproportional Frauen tätig sind, viele Jobs verloren zu gehen. Hier braucht es gute und zukunftstaugliche Qualifizierungsprogramme, die die Beschäftigungsperspektiven von Frauen nachhaltig verbessern.

Wir fordern die Politik auf,

- die Mittel aus dem Bremen Fonds geschlechtergerecht zu verteilen;
- durch die über den Bremen Fonds eingesetzten Mittel sicherzustellen, dass Strukturen zur beruflichen Bildung und Beratung für Frauen in Bremen und Bremerhaven erhalten und ausgebaut werden;
- dafür Sorge zu tragen, dass Arbeitsmarkt- und Ausbildungsprogramme die spezifischen Beschäftigungsbarrieren von Frauen berücksichtigen und auf deren Bedarfe zugeschnitten werden.

Es gilt jetzt zu handeln, um langfristige negative Auswirkungen der Corona-Pandemie abzufangen. Krisenbedingte Rückschritte in der Aufgabenverteilung zwischen den Geschlechtern können nur dann verhindert werden, wenn wir auf die aktuellen Entwicklungen schnell reagieren und Frauen auf dem Arbeitsmarkt sowie eine gerechtere Verteilung von Sorgearbeit weiter gezielt fördern.

Die *Arbeitskreise Berufliche Perspektiven für Frauen in Bremen und Bremerhaven* sind die wichtigsten Netzwerke von Arbeitsmarktexpertinnen zum Thema Chancengleichheit am Arbeitsmarkt und Frauenerwerbstätigkeit. Unter der Geschäftsführung der ZGF vernetzen sich hier Akteur\*innen aus dem Arbeitsmarktbereich untereinander, um eine höhere Beschäftigungsquote von und gute Arbeit für Frauen im Land Bremen zu erreichen.

## Quellen:

ANK (2017): Alleinerziehend – ein Kaleidoskop von Lebens- und Arbeitssituationen. Text abrufbar unter:

[https://www.arbeitnehmerkammer.de/fileadmin/user\\_upload/Downloads/Politik/Familie\\_Soziales/Alleinerziehend\\_Ein\\_Kaleidoskop\\_2017-09\\_web.pdf](https://www.arbeitnehmerkammer.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Politik/Familie_Soziales/Alleinerziehend_Ein_Kaleidoskop_2017-09_web.pdf)

ANK (Arbeitnehmerkammer) (2019): KammerKompakt. Frauen auf dem Bremer Arbeitsmarkt. Text abrufbar unter:

[https://www.arbeitnehmerkammer.de/fileadmin/user\\_upload/Downloads/Kammer\\_kompakt/KammerKompakt\\_Frauen\\_Arbeitsmarkt.pdf](https://www.arbeitnehmerkammer.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Kammer_kompakt/KammerKompakt_Frauen_Arbeitsmarkt.pdf)

- ANK (2020): KammerReport. Systemrelevante Berufe im Land Bremen: Oft unterbezahlt, häufig wenig beachtet, aber in Zeiten der Covid-19-Pandemie besonders gefordert. Text abrufbar unter:

[www.arbeitnehmerkammer.de/fileadmin/user\\_upload/Downloads/KammerReport/Systemrelevante\\_Berufe\\_im\\_Land\\_Bremen\\_KammerReport.pdf](http://www.arbeitnehmerkammer.de/fileadmin/user_upload/Downloads/KammerReport/Systemrelevante_Berufe_im_Land_Bremen_KammerReport.pdf)

Die Zeit (2020): Die Frauen verlieren ihre Würde. Ein Gastbeitrag von Jutta Allmendinger. Text abrufbar unter:

<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2020-05/familie-corona-krise-frauen-rollenverteilung-rueckentwicklung/komplettansicht>

DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) (2020): Frauen in Corona-Krise stärker am Arbeitsmarkt betroffen als Männer. DIW-aktuell, Nr. 42. Text abrufbar unter:

[https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw\\_01.c.789749.de/diw\\_aktuell\\_42.pdf](https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.789749.de/diw_aktuell_42.pdf)